

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 5

Artikel: Wortwörtlich : genussüchtig
Autor: Kröber, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genussüchtig

JÖRG KRÖBER

Gekleidet in eine Blaufrau, werkelt die Gärtnerin in ihrem Reich. «Fraugöttin nochmal!», fluchte sie plötzlich, «Ich werd hier noch zur Elchkuh!» Offenbar war irgendjemand mitten durch ihr Petrasilienbeet gelatscht, und auch der benachbarte Ritterinnensporn war grossflächig zertrampelt. Und weit und breit war niemand zu sehen, dem man für die Freveltat die Schwarze Petra hätte zuschieben können. «Erst meinen Garten verwüsten und sich dann feige aus dem Staub machen. Wehe, wenn ich diesen Hässinnenfuss erwische!» Ohnedies war die Gartenarbeit die reinste Kuhtour, erst recht bei dieser Äffinenhitze. Von gestern plagte sie noch eine Muskelkatze, und wenn sie nicht aufpasste, würde sie sich am Ende noch einen Hexerschuss zuziehen. Sicherheitshalber vermeid sie schon zu tiefes Bücken und benutzte zum Ausziehen ihrer Arbeitsschuhe eine Stiefelmagd. Aber es half alles nichts: Irgendwie fühlte sie sich wie verkatzt. – Doch was waren solche Wehwehchen schon gegen die ungleich grösseren Strapazen in ihrem vorherigen Job? Mehrere Jahre lang hatte sie in einem Gehengst gearbeitet, missbraucht als der sprichwörtliche Knabe für alles und als Prellgeiss für die Launen ihrer Chefs. Bald war sie unter ihren Kollegen als «Hampelfrau vom Dienst» bekannt wie eine bunte Hündin. Spätestens nachdem frau sie nach einem Nervenzusammenbruch mit Blaulicht und Martinashorn direkt von ihrer Arbeitsstelle in eine Klinik eingeliefert hatte, war ihr klar geworden: Dass sie ausgerechnet in diesem Beruf ihre Work-Life-Balance zu optimieren hoffte, basierte auf einer fatalen Milchbubenrechnung. – Doch, doch, es war schon die richtige Entscheidung, auf Gärtnerin umgeschult zu haben, dachte sie dann und blickte trotz all der kleinen Tücken ihres neuen Arbeitsalltags zufrieden über die von Ganterblümchen dominierte Wiese auf die Rabatten mit den Königinnenkerzen, den Ver-gissmein-neff und dem Hennenfuss. – Es ging auf den Feierabend zu, und sie verspürte auf einmal einen Bärinnenhunger. Sie packte ihre Gerätschaften zusammen und machte sich auf den Nachhauseweg. Erst daheim angekommen, würde sie sich ihre Leibspeise gönnen: eine Stramme Maximilia. Und zum Nachtisch einen Kaiserinnenschmarren.

PS: Hat Ihnen der Beitrag gefallen? Dann markieren Sie die Seite doch mit einem Eselinnenohr. Sie finden ihn dann schneller, falls Sie ihn noch einmal lesen wollen sollten. – Wie? Der Text ist Ihnen viel zu trivial und Sie halten ihn bestenfalls für einen Zeitungserpel? Dann allerdings gibts nur eins: Heraustrennen und ab damit in die Reisswölfin!



GV Frauenverein Fischbach-Göslikon

Liebe Mitgliederinnen

Wie schon in der letzten Mail vermerkt, findet am 28. Mai wie geplant unsere Generalversammlung statt. Wie bereits letztes Jahr findet unsere Veranstaltung im Gemeindehaus der Reformierten Kirche statt. Die Anzahl Parkplätze sind begrenzt. Letztes Jahr mussten zwei Fahrzeuge abgeschleppt werden, da sie falsch parkiert wurden. Das hat zu massiven Verspätungen unserer GV 2016 geführt und das ist doch sehr ärgerlich.

Herr Amstutz, Gatte von Sybille Amstutz-Hölderlin, hat sich bereit erklärt, unseren Mitgliederinnen beim Parkieren zu helfen. Herr Amstutz wird vor der Einfahrt Klostralstrasse mit gelber Warnweste stehen. Sie werden ihn gleich erkennen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass wir pünktlich um 18:30 Uhr beginnen wollen. Wir haben den Saal bis 20:30 Uhr gemietet. Der Männerchor Fischbach-Göslikon, der um 20:30 Uhr mit seiner Probe beginnt, hat uns aber zugesichert, im schlimmsten Fall ein paar Minuten zu warten und Herr Amstutz bei seiner lobenswerten Hilfe notfalls tatkräftig zu unterstützen.

Um die Panne vom letzten Jahr nicht zu wiederholen, bitte ich ferner zwei Sachkundige, bei der Installation des Beamers zu helfen. Herr Kündig, Lebensgefährte von Monika Trösch, ist dieses Jahr in Italien und kann uns nicht helfen. Kennen Sie vielleicht einen jungen Mann, der gegen ein kleines Entgelt (Fr. 20.–) um 18:15 Uhr (spätestens) den Beamer mit dem Computer und der Projektwand verbindet? Also so, dass alles funktioniert?

Herr Yves Zaugg, Journalist vom «Fischbacher Anzeiger», hat uns seine Visite bereits vorangekündigt. Es wäre lebenswert, wenn in der Zeitung nicht wieder stehen muss: «Die Hälfte der Frauen quatschte lautstark untereinander, ein Viertel «dismelte» und das restliche Viertel bestand aus der Präsidentin und Frau Liesli, welche das Protokoll führte.»

Mit Freude darf ich aber eine kurze Änderung bekannt geben: Marion, Tochter unserer verdienten Mitgliedin, Käthi Weber-Imholz, wird ein kleines Referat vor der eigentlichen GV halten. Marion hat gerade die Matura bestanden und eine Arbeit zum Thema «Feminismus – Frauen können's auch ohne Männer» geschrieben.

Mit lieben Grüßen

Eva Morgenbesser-Knörr

